

Jakob Ole Müschen, Barbara Trettner

## Zeitgeschichtliche Funde in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig

### Der Plakatbestand der Deutschen Nationalbibliothek basiert auf zwei 1914 und 1939 begonnenen Weltkriegssammlungen

Am 3. Oktober 1914 veröffentlichte die damalige Deutsche Bücherei in Leipzig im »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« eine erste Bekanntmachung über den Beginn einer Kriegssammlung und bat um Mithilfe beim Aufbau der neuen Sammlung. Zum Zeitpunkt des abschließenden Berichts aus dem Jahr 1921 bestand die Sammlung aus 35.000 Büchern und Broschüren, 1.300 Kriegskarten, 60 Amts-, Gesetz- und Verordnungsblättern aus den ehemals besetzten Gebieten sowie aus über 600 Kriegszeitungen, Gefangenenlager- und Lazarettzeitungen sowie Heimatgrüßen von Gemeinden, Vereinen, Korporationen und Firmen. Hinzu kamen neben 150 Fliegerabwürfen und 2.000 Einblattdrucken auch 15.000 Plakate. Diese bilden den Grundstock der heutigen Plakatsammlung der Deutschen Nationalbibliothek.

Im Jahr 1939 begann die zu dieser Zeit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unterstehende Deutsche Bücherei – analog zu der für den Ersten Weltkrieg begonnenen – eine erneute Sammlung. Diese sollte unter anderem auch Plakate, Maueranschläge und sonstige Gelegenheitsdrucke umfassen. Da eine Belieferung der Deutschen Bücherei nur innerhalb der Reichsgrenzen gesetzlich geregelt war, bat die Bibliothek um Mitarbeit und Unterstützung für den Aufbau dieser Sammlung bei NSDAP-Stellen, den Reichspropagandaämtern und den dem Oberkommando der Wehrmacht unterstellten Wehrmachtsstellen.

Ein Teil der Plakate und Anschläge ging später in den Bestand des damaligen Georgi-Dimitroff-Museums über. Das Museum befand sich von 1952 bis 1991 im ehemaligen Reichsgerichtsgebäude in Leipzig, in dem 1933 der Reichstagsbrandprozess,

der mit der Verurteilung von der Lubbe zum Tode und dem Freispruch der vier kommunistischen Angeklagten, darunter Georgi Dimitroff, endete.

Im Oktober 1961 wurden die nicht inventarisierten Materialien aus beiden Weltkriegssammlungen sowie die offenbar im Rahmen der Rückführung von Archivgut aus der UdSSR an die Deutsche Bücherei zurückgegebenen Materialien dem vormaligen Georgi-Dimitroff-Museum in Leipzig übergeben.<sup>1)</sup>

1993 kam ein Großteil der Plakate durch das Bundesarchiv wieder zurück an die Deutsche Bücherei. Diese »Odyssee« lässt sich jedoch heute leider nicht mehr vollständig rekonstruieren.

Die abgeschlossene Leipziger Sondersammlung umfasst heute Materialien, die weit über den Zeitraum des Ersten Weltkrieges hinausgehen:

- über 14.000 Weltkriegsplakate und amtliche Bekanntmachungen aus den Jahren 1914 bis 1918
- 3.000 Plakate, Flugblätter und Proklamationen zur Novemberrevolution von 1918
- 5.000 Plakate, Flugblätter und Proklamationen zum Zweiten Weltkrieg
- 9.000 Einblattdrucke der Jahre 1945 bis 1949 und der späteren Deutschen Demokratischen Republik (bis 1961).

Bisher ist auf Grund des Zustandes der Blätter, die kaum noch mechanische Belastungen verkraften, nur ein kleiner Teil der Bestände gesichtet und erfasst worden. Daher hat es sich die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek zur Aufgabe gemacht, vorerst den Teil der Plakate und Anschläge inhaltlich zu erschließen, die den Alltag sowohl in Deutschland als auch in den besetzten Gebieten eindrucksvoll dokumentieren. Rund 1.350 Plakate wurden hierbei in mehreren Projektabschnitten erfasst.

Begonnen wurde mit einer kleinen Auswahl anti-jüdischer Bekanntmachungen der deutschen Besatzung in Polen aus den Jahren 1939 bis 1942. Einige dieser Plakate waren bereits als Leihgaben unter

anderem im United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. zu sehen.

Seinen Abschluss fand das Projekt im Frühjahr 2014. Die kurze Projektbeschreibung von Jakob Ole Müschen im Folgenden gibt hierin einen guten Einblick.

### Die Inventarisierung von Plakaten im Rahmen einer Projektarbeit in der Anne-Frank-Shoah-Bibliothek der Deutschen Nationalbibliothek

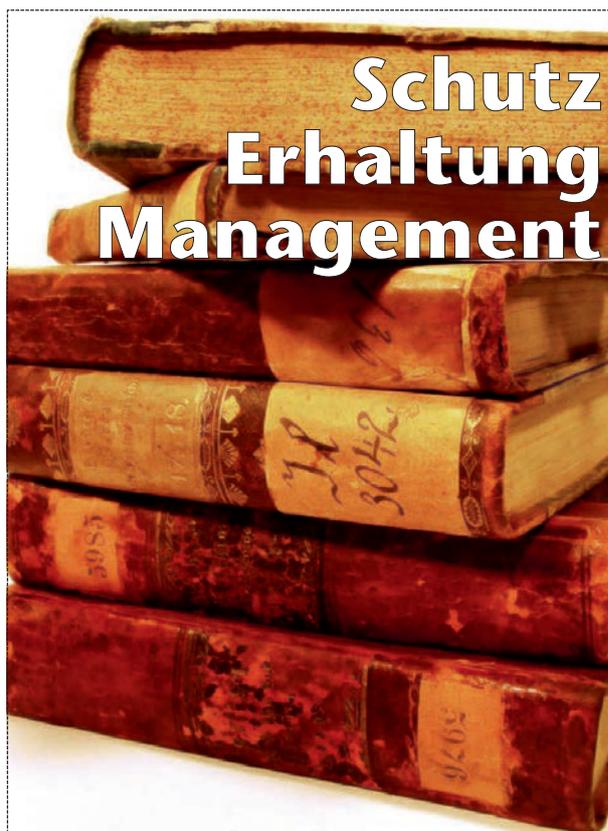
Zwölf Schränke, knapp 1.800 Mappen und schätzungsweise 30.000 Plakate. Das sind die ungefähren Dimensionen der Plakatsammlung der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig. Inhaltlich sind die Plakate in beide Weltkriege, die Novemberrevolution von 1918/19, die Besatzungszeit im Nachkriegsdeutschland bis 1949 sowie in die Zeit der frühen DDR einzuordnen.

Von Interesse ist für die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek vor allem der Zeitraum des Zweiten Weltkrieges, der insgesamt eine Anzahl von rund 5.000 Plakaten umfasst.

Die Thematik ist mannigfaltig und reicht von der Werbung für Sport- oder Kulturveranstaltungen über illustrierte, antisemitische Polemik bis hin zu Richtlinien, Bekanntmachungen und Aufrufen, die das Leben in den besetzten Gebieten betreffen.

Gerade dies, die Nachzeichnung und das Verständnis des alltäglichen Lebens, geprägt von Aufrufen zur Denunzierung von Partisanen, dem Abgabenzwang stetig steigender Kontingente und einem menschenunwürdigen und willkürlichen Bürokratismus, ist der Kerngedanke hinter der inhaltlichen Erfassung und Katalogisierung der Plakate des Dritten Reiches.

Um zu Anfang eine gewisse thematische Bandbreite und eine Varianz bei den Signaturen erfassen zu können, wurden Plakate aus unterschiedlichen Schubladen entnommen, die bereits thematisch durch das 1991 aufgelöste Georgi-Dimitroff-Museum in Leipzig vorsortiert waren. Aus diesem Museum stammen auch noch die Signaturen, was die Katalogisierung erheblich vereinfacht. Diese Signaturen folgen nicht immer völlig nachvollziehbaren Regeln; so dienen manchmal der Ort, manchmal



## Schutz Erhaltung Management

### Kulturgüter Dokumente & Daten

Bestandserhaltung und Kulturgüterschutz durch Mikroverfilmung und Digitalisierung in Schwarzweiß oder Farbe

Langzeitarchivierungskonzepte, z. B. Farbfilm vom Digitalisat

Maximaler Schutz des wertvollen Gutes durch den Einsatz modernster Technik

Bibliografisches Dokumentenmanagement

Beratung - Planung - Ausführung

Qualitätsmanagement ISO 9001:2008

Know-how aus über 50 Jahren

Imaging · DMS · Consulting

**ULSHÖFER IT**



ULSHÖFER IT GmbH + Co KG  
Raiffeisenstraße 17  
D-61191 Rosbach v. d. H.  
Tel. +49 (0) 60 03 / 91 23.0  
Fax +49 (0) 60 03 / 91 23.99  
info@ulshoefer.de  
www.ulshoefer.de

die Zeit, der Inhalt oder die Größe der Plakate als Kriterien der Sortierung.

Beinahe täglich fanden sich unter den aufzunehmenden Plakaten einige, die betroffen machen wie endlose Erschießungslisten angeblicher polnischer Verbrecher aus dem Generalgouvernement; dann wieder einige, die die abstruse Ideologie und Theorie des Nationalsozialismus anschaulich erleuchten wie die Glorifizierung der erfolgreichen Enteignung von Juden oder die restlose, totalitäre Durchorganisation des Lebens durch das »Kraft durch Freude«-Amt »Feierabend« oder die Hauswirtschaftsschulen der »NS-Frauenschaft«. Schließlich solche, die die Willkür der Behörden und den überzogenen Strafvollzug gegenüber der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten zeigen. So gibt es per Erlass festgelegte Arbeitsdienste, Ausgangssperren und Rationierungen von Strom und Getreide. Ganze Zäsuren werden durch Plakate illustriert, so findet man den Aufstieg und Fall des Austrofaschismus in Österreich unter Engelbert Dollfuß und dessen Ablösung durch den Nationalsozialismus, die Propaganda zur Annektierung des

Sudetenlandes, die Rechtfertigung für den Angriff auf die Sowjetunion und immer wieder die logistische und infrastrukturelle Planung der Ghettos in den polnischen Städten.

Anhand der Signatur lässt sich das Jahr der Katalogisierung durch das Georgi-Dimitroff-Museum ablesen (z. B. P62/450 oder 78/123/P 31, wobei 62 höchstwahrscheinlich für 1962 und 78 für 1978 steht), was auch erklärt, weshalb sich die Sortierung der Plakate temporär wiederholt oder voneinander abweicht. Einige Plakate waren von vorneherein für die Archivierung bestimmt, weshalb sie in einem für ihr Alter ausgesprochen guten Zustand sind, häufig findet sich der Stempel »Archiv des Generalgouvernements« darauf, die meisten allerdings sind beschädigt und das Papier brüchig.

Bis alle Plakate aufgenommen sind, wird noch viel Zeit vergehen, doch ein Anfang ist gemacht und man hat immerhin ein Bild davon, welche Schätze in den Schubladen noch liegen.

E-Mail-Adresse von Jakob Ole Mueschen:  
jakob.mueschen@web.de

## Anmerkungen

1 Jacobi, Johannes: Den Krieg sammeln - Die Weltkriegssammlung 1914/18 der Deutschen Nationalbibliothek [Elektronische Ressource] / Johannes Jacobi. Deutsche Nationalbibliothek. - Frankfurt, a. M. : Deutsche Nationalbibliothek, 2014